

Charisma 184, BONUS zu Seite 35: Nachruf auf Larry Christenson

Larry Christenson: Ein Vater der Charismatischen Erneuerung in der lutherischen Kirche

Die Väter sterben – Nachruf auf Larry Christenson

von Pfarrer i.R. Gerhard Kelber

Larry Christenson ist zum Herrn gegangen. Als Elia entrückt wird, da ruft Elisa: „Mein Vater, mein Vater! Du Wagen Israels und sein Gespann! (2. Kö 3,12). Wenn die Väter weggehen, dann wird alles durchgeschüttelt, was stabil erschien. Larry gehört zu den Vätern der GGE. Arnold Bittlinger lernte ihn auf einer Studienreise durch die USA kennen, sah, wie sich seine Gemeinde in San Pedro in Kalifornien verändert hatte, und lud Larry nach Deutschland ein. Die erste Tagung in Enkenbach in der Pfalz war der Anfangspunkt der Charismatischen Bewegung in der lutherischen Kirche Deutschlands. Larry war ein ausgezeichnete Theologe und Schriftsteller, sein Buch „Die christliche Familie“ wird hoch gerühmt. In Enkenbach waren damals nahezu einhundert Multiplikatoren versammelt; der Eindruck, den er machte, und die Veränderungen in seiner Gemeinde, von denen er berichtete, waren gewaltig.

Wie habe ich als nordbayerischer GGE-Verantwortlicher Larry Christenson erlebt?

Larry Christenson kam im Jahre 1980 nach Nordbayern. Er war eingeladen, auf einem Pfarrer- und Mitarbeitertreffen in Lauf bei Nürnberg zu sprechen. Über 300 Pfarrer und Mitarbeiter kamen, weil sie ihn hören wollten. So viele hatten wir vorher nie und danach auch nicht mehr. Larry sprach über Qualifikation der Mitarbeiterschaft in der Gemeinde. Eigentlich ein Vater-Thema. Aber wir waren nur begrenzt fähig, das zu hören. Kannten wir die Sohnschaft nicht?

Das war die erste Überraschung, die wir mit Larry Christenson erlebten. Plötzlich sind alle Augen auf uns gerichtet – voll Sehnsucht, es könnte hier etwas sein, was die Kirche von innen her erneuert...aber Larry kam und Larry flog wieder weg. Was davon fängt an, in uns zu leben?

Die zweite Überraschung war, dass Larry Christenson die lutherischen Theologen, die sich dem Hl. Geist zugewendet hatten, versammeln und zur gemeinsamen theologischen Arbeit veranlassen wollte. Die Zusammensetzung war international (USA, Skandinavien, Finnland, Deutschland u.a.) Er wollte ein Grundsatzpapier erarbeiten, das eine Brücke bauen sollte zwischen lutherischer Tradition einerseits und charismatischer Erneuerung andererseits. Es begann im Sommer 1981 in Helsinki/Finnland mit ca 100 Theologen. Ausgewählt wurden daraus 31 Theologen, die sich dann im Juli 1982 in Schloss Craheim trafen. Dann nochmals im dänischen Lögumkloster Oktober 1983.

Ein Berichts-Band wurde auf englisch und deutsch veröffentlicht. Die Idee war gut – sie stammte ja von Larry. Aber als die Idee mit der Realität von 31 Theologen und hundert Spezial-Meinungen konfrontiert wurde, war das Ergebnis nicht von der konziliar- verbindenden Art, die Larry offensichtlich vorgeschwebt hatte. So ist der Berichtsband im Grunde eine Einzelleistung des brillanten Theologen und Schriftstellers Larry Christenson.

Die deutsche GGE hat sich am Anfang durchaus an der lutherisch-charismatischen Tradition, wie sie sich in den USA um Larry Christenson herum gebildet hatte, orientiert.

Nicht nur Enkenbach war Larrys Werk, auch der erste Sprecher, den die GGE zu ihren bundesweiten Kongress nach Frankfurt eingeladen hatte, Morris Vaagenes, war ein US-Lutheraner skandinavischer Abstammung aus derselben Tradition wie Christenson. Der 2. Kongress, 21.–25. Oktober 1981 hatte denselben Sprecher. Doch schon bald kamen andere Sprecher mit einem differierenden Hintergrund wie Kim Kollins (1983), Colin Urquhart (1984) und schließlich John Wimber (1986 und 1987). Mit John Wimber kam ein neupfingstlicher Impuls in die GGE, der damals der GGE die Position einer „Speerspitze der charismatischen Erneuerung“ verschaffte, aber in der gemeindlichen Wirklichkeit nur zögernd aufgenommen wurde. Wolfram Kopfermann hat Larry nie eingeladen und Friedrich Aschoff auch nicht.

Die GGE ist nicht eben reich an Vätern. Und sie ist auch nicht reich an solchen, die wirklich Söhne im Vollsinn sind. Umso mehr steht die Frage auf: Was macht man, wenn die Väter sterben? Wo ist echte Vaterschaft und echte Sohnschaft?

Es gibt nur einen, der niemals stirbt. Das ist der, der Jesus auf die Erde gebracht hat. Larry ist am 25.12.2017 verunglückt und tags darauf gestorben. So ist sein Unfalldatum eine Erinnerung an das Kommen Gottes in diese Welt. Noch mehr: eine Erinnerung an den „unsterblichen“ Vater im Himmel. Und für uns eine Ermunterung, zu erwarten, dass die Väter mehr werden.

Einige Links zu Artikeln über Larry Christenson und sein Bedeutung in englischer Sprache:

<https://www.dailybreeze.com/2017/12/27/a-remarkable-life-larry-christenson-1928-2017-pastor-led-lutheran-charismatic-renewal/>

<https://www.kairos2017.com/speakers/speaker-profile-larry-christenson/>

<https://believersportal.com/charismatic-renewal-leader-rev-christenson-dies-89/>

https://books.google.de/books/about/The_Renewed_Mind.html?id=ACBWvkGnx6UC&redir_esc=y